

Best-Practice-Projekte zur Förderung von haushaltsnahen Dienstleistungsangeboten

Natalie Becker und Christine Küster

Kurzfassung

Der Bedarf der Privathaushalte an haushaltsnahen Dienstleistungen ist steigend, sodass die Angebotsseite die Nachfrage zum Teil nicht bedienen kann. Diese Situation ist der Anlass für den vorliegenden Überblick über bereits bestehende erfolgreiche Projekte zur Förderung von haushaltsnahen Dienstleistungsangeboten. Dieser Überblick soll zur Anregung und Aufforderung dienen, vorhandene Projekte anzupassen und zu verbessern sowie neue Projekte zu initiieren. Die hier gewählte systematische Vorgehensweise stellt Best-Practice-Projekte zusammen, die möglichst transparent dargestellt werden.

Schlagworte: Best Practice, haushaltsnahe Dienstleistungen, Hauswirtschaft, Arbeitsmarkt, Qualifizierung

Best-Practice-Projects for the Support of Household Services

Abstract

The demand for household services by private households is growing, so that the supply side is partially unable to meet the demand. This situation is the motivation for this overview of already existing successful projects for the support of household service offers. These projects are intended to serve as a stimulus and invitation to adapt and improve existing projects and to initiate new projects. Best practice projects have been compiled through a systematic procedure and are presented as transparently as possible.

Keywords: Best Practice, household services, home economics, labour market, qualification

Best-Practice-Projekte zur Förderung von haushaltsnahen Dienstleistungsangeboten

Natalie Becker und Christine Küster

Einleitung

Aufgrund der steigenden Erwerbstätigkeit, vor allem von Frauen, und der zunehmenden Alterung der Bevölkerung sind haushaltsnahe Dienstleistungen (HDL) (system-)relevanter denn je. Sie bieten Entlastungspotenziale durch mehr Zeit für Familie, Freizeit, freiwilliges Engagement und sorgen somit für mehr Lebensqualität (Kirchmann et al. 2019). Bevölkerungsgruppen, die besonders von HDL profitieren, sind Alleinerziehende, junge Familien mit kleinen Kindern und Ältere (Prognos 2019). Aber auch vollzeitarbeitende Paarhaushalte haben einen Bedarf ihre Haushaltstätigkeiten auszulagern (Bröcheler 2018). Um vor allem Frauen, die noch immer den größten Teil der unbezahlten Haus- und Sorgearbeit übernehmen, den Wiedereinstieg in die Erwerbstätigkeit zu erleichtern, stellt die Inanspruchnahme von HDL eine wichtige Unterstützung dar (Wippermann 2011).

Zusätzlich können HDL für eine Vielzahl von Personen Beschäftigungsverhältnisse bieten. Dabei können die Tätigkeiten abwechslungsreich und die Arbeitszeiten flexibel gestaltet werden. Trotzdem gibt es auf der Seite der Dienstleistungsunternehmen einen enormen Personalmangel. Die Gründe dafür sind vielfältig: niedrige Löhne, ein schlechtes gesellschaftliches Image und erfolgsversprechende Jobperspektiven in bessergestellten Branchen auf einem ungesättigten Beschäftigungsmarkt. Die Nachfrageseite der HDL demgegenüber ist groß und kann derzeit nicht ausreichend bedient werden (Enste 2019). Um dieser Situation entgegenzuwirken, braucht es u. a. ein flächendeckendes, zuverlässiges und professionelles Angebot an HDL.

Es gibt bereits viele Projekte, die an diesem Punkt ansetzen: die Angebotsseite der HDL durch Qualifizierung, Imageaufwertung sowie Angebot und Vermittlung von HDL zu stärken. Bei der Qualifizierung von benötigten Fachkräften geht es u. a. um die Mobilisierung von bisher nicht genutzten potenziellen Arbeitskräften. Geringqualifizierte, Erwerbslose und Nichtmuttersprachler*innen können durch niederschwellige Angebote in den Arbeitsmarkt der HDL integriert werden. Es geht aber auch um eine Imageaufwertung des Berufsbildes, die zum Ziel hat, den Berufszweig und vor allem die dahinterstehende Ausbildung zur/zum Hauswirtschaftler*in aufzuwerten und dadurch höhere Ausbildungszahlen zu generieren. Des Weiteren gibt es Projekte, die direkt an der Verfügbarkeit und der Vermittlung von HDL ansetzen und die Angebotsseite fördern.

Zur Darstellung der Projekte wird das Instrument „Best Practice“ gewählt. Es handelt sich dabei um ein Tool der Betriebswirtschaft, das eine systematische Vorgehensweise darstellt. Anhand ausgewählter Kriterien werden Verfahren erkannt, die als vorbildlich und nachahmenswert eingestuft werden und somit als Best Practice deklariert werden (Krems 2011).

Diese Vorgehensweise wird im vorliegenden Beitrag auf Projektplanungen und -umsetzungen im Bereich der HDL übertragen. Es werden bereits etablierte Projekte untersucht und anhand festgelegter Kriterien analysiert. Die dadurch identifizierten Best-Practice-Projekte können als Vorlage für neu zu konzipierende Projekte dienen oder Hilfestellungen bei der Bewältigung aufkommender Herausforderungen bei Projektplanungen bieten. Bei der Neukonzipierung von Projekten kann der Projektaufbau der Best-Practice-Beispiele allerdings nicht 1:1 übernommen werden, sondern die Konzepte müssen an die jeweiligen Bedingungen angepasst werden (Krems 2011).

Ziel des Beitrags ist es, einen Überblick über bereits bestehende erfolgreiche Projekte zur Förderung von haushaltsnahen Dienstleistungsangeboten zu geben. Die in diesen Projekten gesammelten wichtigen Erfahrungen sollen transparent gemacht werden, um Anregungen für neue erfolgreiche Projekte zu liefern oder um bereits bestehende Projekte zu optimieren. Letztendlich soll dadurch ein weiterer Baustein zur Stärkung und Professionalisierung des Marktes der HDL bereitgestellt werden.

Methode

Im ersten Schritt wird eine Sammlung an bereits bestehenden Projekten erstellt. Das erfolgt durch eine Internetrecherche, durch Aufrufe im Newsletter des Kompetenzzentrums „Professionalisierung und Qualitätssicherung haushaltsnaher Dienstleistungen“ (PQHD) und bei Veranstaltungen. Einige Projekte sind zudem bereits bekannt.

Im zweiten Schritt werden Kriterien erarbeitet, die sich an betriebswirtschaftlich etablierten Kriterien orientieren, um aus den gesammelten Projekten die Best-Practice-Projekte zu filtern. Folgende Kriterien werden dabei berücksichtigt:

- Projekte sind bereits über einen längeren Zeitraum erfolgreich;
- Es gibt messbare Ergebnisse;
- Projekte sind innovativ;
- Projekte haben eine positive Wirkung gezeigt (Outcome);
- Projekte sind wiederholbar, ggf. mit geringen Änderungen und
- Projekte sind nicht oder nur gering durch regionale Besonderheiten bedingt.
(modifiziert nach Keehley et al. 1996: 269)

Dadurch können neun Projekte identifiziert werden, die in die Sammlung aufgenommen werden sollten. Diese Projekte werden zur besseren Übersicht in drei Kategorien eingeordnet:

1. Qualifizierung,
2. Image und
3. Angebot und Vermittlung von HDL.

Anschließend wird für jede dieser drei Kategorien eine Vorlage erarbeitet, anhand derer die Projekte vorgestellt werden können. Dabei wird überlegt, welche Informationen über die Projekte bei der Planung und Durchführung relevant sind. Der Projektaufbau und die Umsetzung sollten möglichst transparent dargestellt werden. Weiterhin wird auf Erfolgsfaktoren und Herausforderungen hingewiesen.

Die Vorlagen werden mithilfe von Internetrecherchen und zur Verfügung stehenden Materialien für jedes Projekt weitestgehend ausgefüllt. Anschließend werden diese Vorlagen an die jeweiligen Projektleitungen oder Projektmitarbeitenden gesendet, mit der Bitte die Inhalte zu überprüfen und gegebenenfalls zu ergänzen. In diesem Schritt gibt ein Projekt keine Rückmeldung, sodass die vorliegende Sammlung acht Projekte enthält.

Ergebnisse

Im Folgenden werden alle Projekte, die in die Best-Practice-Sammlung aufgenommen sind, kurz vorgestellt. Die ausführliche Darstellung der Projekte kann auf der Homepage des Kompetenzzentrum PQHD abgerufen werden.¹

Tab. 1: Projekte aus dem Bereich „Qualifizierung“

Projektträger	Projekt	Abschluss
GFFB gGmbH ²	Teilzeitumschulung zum/zur Hauswirtschaftler*in mit integrierter Sprachförderung und sozialpädagogischer Betreuung	Berufsabschluss Hauswirtschaftler*in
Kinder im Zentrum-Gallus e.V.	Qualifizierungsbausteine Hauswirtschaft, Küche und Restaurant	IHK - Qualifizierungsbausteine
PWE Göttingen ³	Qualifizierung zur „Assistentin für haushalts- und personennahe Dienstleistungen“	Zertifikat

¹ PQHD: Internetadresse (URL) am Ende des Beitrags.

² GFFB gGmbH: Gemeinnützige Frankfurter Frauen-Beschäftigungsgesellschaft.

³ PWE Göttingen: Perspektive Wiedereinstieg der Volkshochschule Göttingen-Osterode gGmbH.

In Tab. 1 sind die Best-Practice-Projekte der Kategorie „Qualifizierung“ aufgelistet. Es handelt sich bei allen Projekten um Qualifizierungsmaßnahmen, die das Ziel haben, die „stille Reserve“, Geringqualifizierte oder Menschen mit unterschiedlichen Hemmnissen wie beispielweise Sprachbarrieren dem Arbeitsmarkt zugänglich zu machen und dabei Fachkräfte für den Bereich der HDL zu generieren. Gemeinsam haben alle eine zusätzliche Sprachförderung integriert.

So zeigt beispielsweise die Teilzeitumschulung der GFFB gGmbH mit integrierter Sprachförderung und sozialpädagogischer Betreuung, die sich an Migrant*innen richtet, nach erstmaligem dreijährigen Durchlauf eine sehr hohe Erfolgsquote. Alle Teilnehmerinnen haben die Abschlussprüfung bestanden und können somit nun auf dem Arbeitsmarkt als Hauswirtschafterinnen tätig sein. Ein weiterer Durchgang befindet sich bereits im dritten Umschulungsjahr. Hervorzuheben ist die berufsintegrierte Sprachförderung, die während der gesamten Umschulungszeit eng verknüpft mit dem Fachunterricht stattfindet.

Die Qualifizierungsbausteine des Mehrgenerationenhauses Kinder im Zentrum – Gallus e.V. zeigen ebenfalls große Erfolge. Das Besondere an dieser Maßnahme ist die frei wählbare Zeiteinteilung für die Teilnehmenden, die für Personen mit Betreuungsverpflichtungen einen großen Vorteil darstellt. Es können verschiedene Bausteine absolviert werden, die sehr niedrigschwellig angesetzt sind. Dadurch ist diese Maßnahme eine Möglichkeit für Geringqualifizierte, einen Weg auf den Arbeitsmarkt zu finden. Die einzelnen Bausteine sind von der IHK anerkannt.

Die dritte gelistete Qualifizierungsmaßnahme, die im Rahmen der Perspektive Wiedereinstieg (PWE) Göttingen verortet war, durchgeführt von der VHS Göttingen Osterode gGmbH, wird in dieser Form nicht mehr angeboten. Es handelte sich dabei ebenfalls um eine Teilqualifizierung, wobei die Teilnehmenden verschiedene Module absolvieren konnten und dadurch zur „Assistentin für haushalts- und personennahe Dienstleistungen“ ausgebildet wurden. Dies wurde mit einem Zertifikat bescheinigt. Anschließend hatten sie die Möglichkeit, sich weiter zu spezialisieren und durch weitere Module den Zugang zur externen Abschlussprüfung für den Beruf Hauswirtschafter*in zu erlangen. Die Erfolge der Maßnahme waren u.a. auf eine intensive sozialpädagogische Betreuung zurückzuführen.

Tab. 2: Projekte aus dem Bereich „Image“

Projekt	Ziel
OIKOS	Durch verschiedene Ansätze werden die Ausbildungszahlen in Baden-Württemberg gesteigert.
Hauswirtschaft plus	Durch verschiedene Ansätze werden die Ausbildungszahlen in Berlin gesteigert.

Tab. 2 zeigt die beiden Best-Practice-Projekte aus dem Bereich „Image“. Beide Projekte haben zum Ziel, die Ausbildungszahlen durch eine Imageaufwertung des Berufsbildes „Hauswirtschafter*in“ in den jeweiligen Bundesländern zu erhöhen. Hierbei stellt vor allem eine Aufklärung über die tatsächlichen Tätigkeitsbeschreibungen einen wichtigen Punkt dar. Es werden gezielt alle Akteure angesprochen, die im Bereich der Ausbildung und der Entscheidungsprozesse bei der Wahl der Berufsausbildung wichtig sind.

Durch das Projekt „OIKOS – Ausbildungsoffensive Hauswirtschaft“, das vom Diakonischen Werk der evangelischen Kirche Württemberg e.V. durchgeführt wird, kann die Zahl der neu begonnenen Ausbildungen in Baden-Württemberg in den Jahren 2015 bis 2018 um ca. 35 % gesteigert werden. Mehr als 30 neue Ausbildungsstellen wurden von der zuständigen Stelle für die Hauswirtschaft anerkannt. Die Ziele des Projekts werden durch vielschichtige Maßnahmen verfolgt. Es werden u. a. Ausbildungsbotschafter*innen geschult, Multiplikator*innen gewonnen, die Jugendkommunikation verbessert und neue Ausbildungsplätze akquiriert. Dabei wird vor allem auf den Aufbau von nachhaltigen Strukturen gesetzt, die auch nach Projektende weiter zu Verfügung stehen sollen.

Das Projekt „Hauswirtschaft plus“ läuft derzeit noch unter dem Titel „Hauswirtschaft...immer wieder neu“ und wird im Auftrag der Berliner Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales durchgeführt. Hier geht es insbesondere um eine gezielte Ansprache von Jugendlichen während der Berufsorientierung. Durch eine moderne und jugendgerechte Darstellung des Berufs können bereits viele Jugendliche in Praktika und Ausbildungen vermittelt werden. Gleichzeitig werden Unterrichtsmaterialien für Schulen bereitgestellt, durch die hauswirtschaftliche Themen an geeigneten Stellen in den Unterricht einfließen können. Des Weiteren wird ein umfangreiches Netzwerk von Betrieben aufgebaut.

Tab. 3: Projekte aus dem Bereich „Angebot und Vermittlung von HDL“

Projekt	Angebote
Modellprojekt „Fachkräftesicherung über die Professionalisierung HDL“	Über ein Gutscheinmodell konnte ein Zuschuss in Höhe von 12,00 € pro Stunde für HDL erhalten werden.
Agentur „Zeitgewinn“	Dienstleistungsagentur bietet HDL für Privathaushalte und durch Job-Enrichment attraktive Arbeitsbedingungen.
AhA – Agenturen für HDL	Gefördert werden Agenturen pro Stunde geleisteter HDL in Privathaushalten.

In Tab. 3 sind Projekte der dritten Kategorie „Angebot und Vermittlung von HDL“ aufgezählt. In dieser Kategorie befinden sich Projekte, die eine größere Heterogenität in den Projekthinhalten aufzeigen als in den beiden ersten Kategorien.

Das Modellprojekt „Fachkräftesicherung über die Professionalisierung haushaltsnaher Dienstleistungen“ wurde vom Diakonischen Werk der Evangelischen Landeskirche Württemberg e. V. im März 2017 bis zum März 2019 durchgeführt. Dabei wurde privaten Haushalten ein Gutschein in Höhe von 12 € pro Stunde für HDL bereitgestellt. Die Differenz zu den tatsächlichen Kosten für die Dienstleistungen mussten von den Haushalten übernommen werden. Dieses Modell wurde angelehnt an das belgische System⁴ konzipiert. Solche Gutscheine konnten Männer und Frauen mit Familienaufgaben erhalten, wenn sie entweder wieder mindestens in Teilzeit in die Erwerbsarbeit einstiegen, die Arbeitszeit erhöhten oder eine Reduktion der Erwerbsarbeitszeit aufgrund von Familienaufgaben durch HDL verhindert werden konnte. Die Teilnehmenden des Projekts berichteten über eine hohe Zufriedenheit und über eine maßgebliche Entlastung durch die in Anspruch genommenen HDL. Die Lebensqualität ist gestiegen und es konnte ein Beitrag zur Fachkräftesicherung erzielt werden. Zudem trugen die Gutscheine zu einer Bekämpfung des Schwarzmarkts bei. Weiterhin konnte eine Reduzierung der Erwerbsarbeitszeit vermieden werden.

Die Dienstleistungsagentur „Zeitgewinn“, die von der ZAUG gGmbH geführt wird, bietet HDL für Privathaushalte und eine Qualifizierung für Dienstleistende. Sie hat zum Ziel, einen legalen Markt in ländlichen Regionen zu erschließen. Außerdem leistet sie einen Beitrag zur Sicherung des Fachkräftebedarfs und ermöglicht gleichzeitig, vor allem Frauen, den (Wieder-)Eintritt in das Erwerbsleben. Das Besondere an der Agentur ist das sogenannte „Job-Enrichment“. So kann die Agentur attraktive, flexible und sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze anbieten. Mitarbeitende können sich aus drei Tätigkeitsfeldern ein individuelles Arbeitsmodell bauen. Die Tätigkeitsfelder beinhalten die Unterstützung von Privathaushalten, Haushaltstätigkeiten für Krankenkassen sowie die Essensausgabe an Schulen. Das bietet Flexibilität sowie Arbeitsplätze im ländlichen Raum.

Das dritte Projekt dieser Kategorie „AhA – Agenturen für haushaltsnahe Arbeit“ wird von der Landesregierung Saarland durchgeführt. Dabei werden Agenturen für HDL finanziell gefördert. Darüber hinaus sollen Privathaushalte gefördert werden, indem die angebotenen Dienstleistungen günstiger werden.

⁴ In Belgien haben alle Haushalte seit 2004 Anspruch auf Gutscheine für haushaltsnahe Dienstleistungen, wodurch Nutzer*innen nur 9 € pro Dienstleistungsstunde zahlen. Diese Gutscheine werden vom Staat finanziert und können bei registrierten Unternehmen eingelöst werden. Ziel ist die Verbesserung der Vereinbarung von Familie und Beruf, eine Beschäftigung von Geringqualifizierten und die Bekämpfung des Schwarzmarktes (Eichhorst 2020).

Gleichzeitig soll Geringqualifizierten, auf dem Schwarzmarkt Tätigen sowie potenziellen Wiedereinsteiger*innen eine berufliche Alternative geboten werden. Der Zuschuss in den beiden ersten Jahren beträgt 3,50 € und danach 2,50 € pro Dienstleistungsstunde bis zum Ende der maximalen Förderdauer von vier Jahren und bis zu einem Umfang von 10 Stunden pro Monat und Haushalt, soweit die Privathaushalte hierfür keinerlei Zuwendungen von anderen öffentlichen Stellen erhalten. Die Beschäftigung soll in der Regel sozialversicherungspflichtig sein. Ausnahmen müssen schriftlich begründet werden. Im Zeitraum 2004 bis 2011 sind dadurch 250 sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze geschaffen worden.

Diskussion

Als Erstes ist zu sagen, dass die Best-Practice-Sammlung nicht als vollständig zu betrachten ist. Da immer wieder neue Projekte entstehen oder auch erfolgreiche Projekte aus verschiedenen Gründen nicht weiter angeboten werden können, gestaltet sich eine flächendeckende Übersicht von Projekten in Deutschland sehr schwierig. Deshalb ist geplant, dass die Best-Practice-Sammlung regelmäßig aktualisiert und mit neuen Projekten gefüllt werden soll.

In einigen Fällen ist es nicht auf den ersten Blick ersichtlich, in welche Kategorie die Projekte eingeordnet werden sollen, da meistens nicht nur ein Ziel mit einem Projekt verfolgt wird. Daher erfolgt eine Sortierung nach den primären Projektzielen. Als Beispiel ist hier die Agentur „Zeitgewinn“ zu nennen, die neben dem Angebot von HDL auch eine Qualifizierung für die Teilnehmenden anbietet.

Besonders viele Projekte gibt es im Bereich der Qualifizierung. Das könnte dadurch erklärbar sein, dass es auf der einen Seite einen großen Bedarf an Fachkräften für die Ausübung von HDL gibt. Auf der anderen Seite gibt es bereits viele Bildungseinrichtungen, die an vorhandenen Strukturen und bereits existierenden personellen Ressourcen und Know-how anknüpfen können. Dadurch ist die Neukonzeption von Qualifizierungsmaßnahmen für diese Einrichtungen leichter umzusetzen. Verglichen mit Projekten aus den zwei anderen hier aufgeführten Kategorien bestehen für neu zu konzipierende Qualifizierungsmaßnahmen bereits bessere Infrastrukturen. Allerdings gibt es für diese Maßnahmen zwei große Herausforderungen: die Finanzierung und die Akquise geeigneter und interessierter Teilnehmender.

Für die Akquise können Best-Practice-Projekte nützliche Informationen liefern, die meistens ohne große Veränderungen auch bei anderen Qualifizierungsprojekten funktionieren können. Bei der Finanzierung sieht dies etwas anders aus. Dort gibt es regional oft unterschiedliche Zuständigkeiten und Möglichkeiten der Projektfinanzierung. Für diese Herausforderung können zwar Ideen bei anderen Projekten übernommen werden, das heißt aber nicht, dass diese dann auch umsetzbar sind.

Die vorliegende Analyse soll nicht den Anschein erwecken, dass es ausreichend Qualifizierungsangebote gibt. Wie weiter oben bereits erwähnt, gibt es einen enormen Fachkräftemangel im Bereich der HDL. Die Angebotsseite kann schon jetzt die Nachfrage nicht bedienen. Die Grundlage für den Ausbau der Angebotsseite ist gut qualifiziertes Personal. Darum sind weitere Qualifizierungsmaßnahmen unabdingbar.

Die Problematik eines „verstaubten“ Images wird vielfach in der Hauswirtschaft thematisiert. Hier werden gezielte Strategien zur Änderung diskutiert. Für diese Kategorie können bei den Recherchearbeiten lediglich die beiden hier vorgestellten Projekte identifiziert werden. In diesen Projekten können viele Materialien und Strategien zur Imageförderung entwickelt werden, die funktionieren und übertragbar sind. Nachahmerprojekte sind dringend notwendig.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Ausbildungszahlen in den letzten Jahren rapide abgenommen haben (BMBF 2019: 61). Vor allem eine nicht ausreichende Vergütung, aber auch mangelnde Wertschätzung gegenüber dem Beruf durch die Gesellschaft tragen dazu bei. Durch gezielte Imagearbeit kann an der Wertschätzung gearbeitet werden. Um an der unzureichenden Vergütung etwas zu ändern, kann ein Imagewandel nützlich sein, aber es müssen dafür noch zusätzliche andere Strategien erarbeitet werden. Hier könnte die Diskussion während der Coronakrise über die Systemrelevanz der Care⁵- bzw. SAHGE-Berufe einen Anstoß liefern (Meier-Gräwe 2020).

Auch die Kategorie „Angebot und Vermittlung von HDL“ liefert Potenzial für neue Projekte. Allerdings sind hierfür bereits einige weitere Projekte vorhanden. Hier ist der Hinweis wichtig, dass HDL regulär von Unternehmen und Agenturen erbracht werden, die prinzipiell auch dieser Kategorie zugehören, aber eben keine Projekte sind. Um die Angebotsseite zu stärken, müssen Unternehmen und Agenturen aufgebaut und verbreitet werden. Es könnte aber z. B. Projekte geben, die das Ziel haben, neue HDL-Unternehmen bei der Gründung zu unterstützen.

Schlussfolgerung

Um die Angebote zur Förderung von HDL zu stärken, ist die vorliegende Sammlung der Best-Practice-Projekte erstellt worden. Die einzelnen Projekte müssen dabei immer an jeweilige Bedingungen angepasst und können nicht 1:1 übernommen werden.

⁵ Aufgrund mangelnder Wertschätzung und unfairer Verteilung von Care-Arbeit wurde im Februar im Rahmen des Equal Care Days das Equal Care Manifest initiiert. Das Manifest soll von möglichst Vielen unterzeichnet und bei einer parlamentarischen Veranstaltung in Berlin präsentiert und an die Bundespolitik übergeben werden. Abrufbar ist das Manifest unter <https://equalcareday.de/manifest/>.

Eine große Hürde sind häufig regional unterschiedliche Finanzierungsmöglichkeiten und unterschiedliche Zuständigkeiten. Die im vorliegenden Papier vorgestellten Projekte können Bewältigungsstrategien aufzeigen und für neue Projektplanungen verfügbar machen.

Es gibt bereits viele erfolgreiche Projekte, die den Markt – hier besonders die Angebotsseite - der HDL stärken. Wichtig ist es, dass die Erfolge, aber auch die Misserfolge solcher Projekte geteilt und Interessierten verfügbar gemacht werden. Denn aus allen diesen Erfahrungen kann gelernt werden, die Ergebnisse können in die Konzeption neuer Projekte einfließen und den Markt der HDL aufwerten, stärken sowie zur Professionalisierung beitragen.

Das Dokument „Best-Practice-Projekte zur Förderung von haushaltsnahen Dienstleistungsangeboten“ ist auf der Internetseite des Kompetenzzentrums PQHD abrufbar: https://www.hs-fulda.de/fileadmin/user_upload/FB_Oe/PQHD/Best-Practice_Projekte_HDL.pdf.

Literatur

- Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.) (2019): Berufsbildungsbericht 2019. https://www.bmbf.de/upload_filestore/pub/Berufsbildungsbericht_2019.pdf (zuletzt abgerufen am 10.08.2020).
- Bröcheler M (2018): Who cares? Über die Neuorganisation von Sorgearbeit durch haushaltsnahe Dienstleistungen. In: Häußler A, Küster C, Ohrem S, Wagenknecht I (Hrsg): Care und die Wissenschaft vom Haushalt. Wiesbaden: 121- 135.
- Eichhorst W (2020): Haushaltsnahe Dienstleistungen in Belgien und Frankreich. Vortrag auf Fachtagung „Arbeitsmarkt Privathaushalt – Tabuthema oder Jobperspektive“ 05.03.2020, Berlin. https://www.hs-fulda.de/fileadmin/user_upload/FB_Oe/PQHD/4._Eichhorst.pdf (zuletzt abgerufen am 10.08.2020).
- Enste D (2019): Haushaltshilfe: Keine Entlastung in Sicht. IW-Kurzbericht 42. https://www.iwkoeln.de/fileadmin/user_upload/Studien/Kurzberichte/PDF/2019/IW-Kurzbericht_2019_Haushaltshilfen.pdf (zuletzt abgerufen am 10.08.2020).
- Keehley P (1996): Benchmarking for Best Practices in the Public Sector: Achieving Performance Breakthroughs in Federal, State and Local Agencies. 1. Auflage, San Francisco: 269.
- Kirchmann A, Koch A, Kusche M, Reiner M (2019): Fachkräftesicherung über die Professionalisierung haushaltsnaher Dienstleistungen - Studie im Auftrag der Bundesagentur für Arbeit. Enderbericht. http://www.iaw.edu/tl_files/dokumente/iaw_policy_reports_nr_17.pdf (zuletzt abgerufen am 10.08.2020).
- Krems B (2011): Stichwort "Best Practice". In: Online-Verwaltungslexikon, www.olev.de (zuletzt abgerufen am 10.08.2020).
- Meier-Gräwe U (2020): Care- und Klimakrise zusammen denken und für eine grundlegende Neujustierung von Wirtschaft und Gesellschaft nutzen - Ein Zwischenruf in Zeiten von Corona. In: Hauswirtschaft und Wissenschaft 68 (2020) ISSN online 2626-0913. DOI 10.23782/HUW_11_2020.
- Prognos AG (2019): Haushaltsnahe Dienstleistungen - Implementierung eines Fördermodells für haushaltsnahe Dienstleistungen. https://www.prognos.com/uploads/tx_atwpubdb/Endbericht_HHnaheDL_Prognos_090719.pdf (zuletzt abgerufen am 10.08.2020).
- Wippermann C (2011): Zeit für Wiedereinstieg - Potentiale und Perspektiven. BMFSFJ (Hrsg). Berlin.

Autorinnen

Natalie Becker MSc und Prof. Dr. Christine Küster, Hochschule Fulda, Kompetenzzentrum „Professionalisierung und Qualitätssicherung haushaltsnaher Dienstleistungen“ (PQHD) im Fachbereich Oecotrophologie, Leipziger Straße 123, 36037 Fulda

Kontakt: natalie.becker@oe.hs-fulda.de



© N. Becker

Interessenkonflikt

Die Autorinnen erklären, dass kein Interessenkonflikt besteht. Der Beitrag beruht auf der Erstellung einer Best-Practice-Sammlung für Projekte im Bereich der haushaltsnahen Dienstleistungen, die im Rahmen der Arbeit des Kompetenzzentrums „Professionalisierung und Qualitätssicherung haushaltsnaher Dienstleistungen“ (PQHD) im Auftrag des BMFSFJ entstanden ist.

Zitation

Becker N & Küster Ch (2020): Best-Practice-Projekte zur Förderung von haushaltsnahen Dienstleistungsangeboten. Hauswirtschaft und Wissenschaft 68 (2020) ISSN online 2626-0913 DOI 10.23782/HUW_15_2020.